

Bericht der Orientarmee vom 23. August. Eine feindliche Patrouille wurde zurückgeschlagen. Britische Flieger bombardierten feindliche Anlagen in der Umgebung von Demtschiffar.

Unser Mittags- und Abendbericht.

Wien, 25. August. (K.V.) Aus dem Kriegspressequartier wird mittags gemeldet: Auf der Karsthochfläche waren gestern keine größeren Kampfhandlungen. Am den Monte San Gabriele wurde sehr erbittert und für unsere Waffen erfolgreich gekämpft.

Wien, 25. August. (K.V.) Aus dem Kriegspressequartier wird abends gemeldet: Seit mittags sind nördlich von Ötz italienische Angriffe im Gange. Am Karst herrscht verhältnismäßige Ruhe.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. August. (K.V. — Wolffbüreau.) Der Abendbericht besagt: In Flandern bei Lens und auf dem Ostufer der Waas Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. Nördlich St. Quentin erfolgreiche Vorfeldkämpfe. Im Osten nichts Neues.

Zur Kriegslage.

Bern, 25. August. (K.V.) Pariser Blättermeldungen zufolge finden tatsächlich Besprechungen über die Entsendung japanischer Truppen nach Rußland statt, doch liegt angesichts der großen Schwierigkeiten einer derartigen Expedition noch keine endgültige Entscheidung vor. (Die japanischen Truppen sollen durch gewissenhafte Pflichterfüllung an der Front dazu dienen, den Geist der russischen Truppen zu heben. D. Reb.)

Die Friedensfrage.

London, 25. August. (K.V.) „Exchange Telegraph“ meldet, daß eine von einer großen Zahl von Dissidenten unterzeichnete Petition an den Papst gerichtet wurde, worin dieser gebeten wird, eine internationale Konferenz der Christen aller Schattierungen einzuberufen, um die Bedingungen, unter denen ein gerechter und dauerhafter Friede erreicht werden könnte, festzustellen.

Aus dem Inland.

Wien, 25. August. (K.V.) Wie das Armeekorps-Verordnungsblatt verlautbart hat der Kaiser den Obersten Erzherzog Heinrich Ferdinand zum Generalmajor ernannt und den General der Infanterie Edlen von Willmont vom Posten des Kommandanten der Theresianischen Militärakademie entlassen und den Feldmarschallleutnant Guido von Nowak zum Kommandanten der Akademie ernannt.

Wien, 25. August. (K.V.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums über den staatsrechtlichen Abschluß des Verwaltungsjahres 1916—17, samt einer Aufstellung der Staatsausgaben und Staatseinnahmen für das Verwaltungsjahr 1916—17. Danach beträgt die Gesamtsumme der Staatsausgaben 7.291.817.706 Kr., die Gesamtsumme der Staatseinnahmen 3.887.643.336 Kr. Im Kapitel 7 Ministerium des Innern erscheinen unter Titel 5 für Fürsorge für Kriegsbeschädigte 8 Millionen, unter Titel 6

für Fürsorge für Kriegsgeschädigte 70 Millionen Kronen veranschlagt. Im Kapitel 8 Ministerium für Landesverteidigung sind unter dem Titel 8 und 9 unter anderem an Unterhaltsbeiträgen in der Höhe von 1.652 Millionen Kronen enthalten.

Aus Deutschland.

Berlin, 25. August. (K.V. — Wolffbüreau.) Der Reichskanzler Dr. Michaelis, der am 24. d. im Großen Hauptquartier bei Kaiser Wilhelm war, arbeitete gestern mit dem G.M. v. Hindenburg und G. d. I. v. Ludendorff und kehrte abends nach Berlin zurück.

Berlin, 25. August. (K.V.) Der Hauptausgang des Reichstages besaßte sich heute mit der Neubearbeitung der Reichsämter. Zunächst nahm der heute still wieder nach Berlin zurückgekehrte Reichskanzler Dr. Michaelis das Wort und erinnerte an die Möglichkeit, die er in seiner Reichstagsrede vom 19. Juli l. J. für die Führung der inneren Politik und insbesondere für ein engeres Zusammenarbeiten zwischen der Reichsleitung und den großen politischen Parteien gezogen habe. Nach dieser Möglichkeit habe er gehandelt und in die Reichsämter Männer berufen, von denen er mit Sicherheit annehmen dürfe, daß sie das Vertrauen großer politischer Parteien besitzen. So sei das Reichsjustizamt mit einem Parlamentarier besetzt worden. In das Reichswirtschaftsamt habe er eine Persönlichkeit berufen, die sich des vollen Vertrauens der linksgerichteten Parteien erfreue, in das Reichsernährungsamt sei als Unterstaatssekretär ein Mitglied der Sozialistenpartei berufen worden und für die Reichsverwaltung habe er zunächst als Generaldirektor, mit der Absicht, diese Stelle später zu einer Unterstaatssekretärsstelle auszubauen, ein Mitglied der nationalliberalen Fraktion ausgewählt. Als preussischer Stützpunkthilfer sei ein Mitglied der Zentrumsfraktion in den Bundesrat eingetreten. Auf diese Weise habe er erreicht, was er angestrebt, nämlich die Verzung von Männern, die das volle Vertrauen der Parteien genießen, in leitende Stellen des Reiches und des Staates. Um die Zusammenarbeit zwischen der Reichsleitung und den Parteien enger zu gestalten, habe er eine weitere Ehrfurchung ins Auge gefaßt. Er habe diese Angelegenheit bereits mit den Führern der Reichstagsfraktionen, sowie mit den stimmungsberechtigten Mitgliedern des Bundesrates erörtert und könne mit Sicherheit auf die Zustimmung der Regierung rechnen. Es handle sich um die Bildung einer Reichskommission beim Reichskanzleramt, zunächst für einen ganz bestimmten Einzweck, nämlich die Beratung der Antwort auf die päpstliche Friedensnote. In diese Kommission sollen von den fünf großen Fraktionen des Reichstages sieben Mitglieder ernannt werden, und zwar je zwei vom Zentrum und von der sozialdemokratischen Partei, je eines von den Konservativen, den Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei. Ebenso soll der Bundesrat sieben Mitglieder in die Kommission delegieren. Den Vorsitz führt der Reichskanzler. Die Kommission sei als vollkommen freie gedacht und unterstehe keiner Geschäftsordnung des Reichstages. Sie sei nicht aufzufassen als eine Vertretung der Bundesregierungen und jener Fraktionen, die in diese Kommission delegiert entsandt haben, sondern als eine freie Arbeitsgemeinschaft von Personen, die sachkundig zu politischer Arbeit berufen sind und

...den Reichskanzler Dr. Michaelis, der am 24. d. im Großen Hauptquartier bei Kaiser Wilhelm war, arbeitete gestern mit dem G.M. v. Hindenburg und G. d. I. v. Ludendorff und kehrte abends nach Berlin zurück. Der Hauptausgang des Reichstages besaßte sich heute mit der Neubearbeitung der Reichsämter. Zunächst nahm der heute still wieder nach Berlin zurückgekehrte Reichskanzler Dr. Michaelis das Wort und erinnerte an die Möglichkeit, die er in seiner Reichstagsrede vom 19. Juli l. J. für die Führung der inneren Politik und insbesondere für ein engeres Zusammenarbeiten zwischen der Reichsleitung und den großen politischen Parteien gezogen habe. Nach dieser Möglichkeit habe er gehandelt und in die Reichsämter Männer berufen, von denen er mit Sicherheit annehmen dürfe, daß sie das Vertrauen großer politischer Parteien besitzen. So sei das Reichsjustizamt mit einem Parlamentarier besetzt worden. In das Reichswirtschaftsamt habe er eine Persönlichkeit berufen, die sich des vollen Vertrauens der linksgerichteten Parteien erfreue, in das Reichsernährungsamt sei als Unterstaatssekretär ein Mitglied der Sozialistenpartei berufen worden und für die Reichsverwaltung habe er zunächst als Generaldirektor, mit der Absicht, diese Stelle später zu einer Unterstaatssekretärsstelle auszubauen, ein Mitglied der nationalliberalen Fraktion ausgewählt. Als preussischer Stützpunkthilfer sei ein Mitglied der Zentrumsfraktion in den Bundesrat eingetreten. Auf diese Weise habe er erreicht, was er angestrebt, nämlich die Verzung von Männern, die das volle Vertrauen der Parteien genießen, in leitende Stellen des Reiches und des Staates. Um die Zusammenarbeit zwischen der Reichsleitung und den Parteien enger zu gestalten, habe er eine weitere Ehrfurchung ins Auge gefaßt. Er habe diese Angelegenheit bereits mit den Führern der Reichstagsfraktionen, sowie mit den stimmungsberechtigten Mitgliedern des Bundesrates erörtert und könne mit Sicherheit auf die Zustimmung der Regierung rechnen. Es handle sich um die Bildung einer Reichskommission beim Reichskanzleramt, zunächst für einen ganz bestimmten Einzweck, nämlich die Beratung der Antwort auf die päpstliche Friedensnote. In diese Kommission sollen von den fünf großen Fraktionen des Reichstages sieben Mitglieder ernannt werden, und zwar je zwei vom Zentrum und von der sozialdemokratischen Partei, je eines von den Konservativen, den Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei. Ebenso soll der Bundesrat sieben Mitglieder in die Kommission delegieren. Den Vorsitz führt der Reichskanzler. Die Kommission sei als vollkommen freie gedacht und unterstehe keiner Geschäftsordnung des Reichstages. Sie sei nicht aufzufassen als eine Vertretung der Bundesregierungen und jener Fraktionen, die in diese Kommission delegiert entsandt haben, sondern als eine freie Arbeitsgemeinschaft von Personen, die sachkundig zu politischer Arbeit berufen sind und

...gemeinen dem Programme des Reichstages. Die Parteien jedoch die ungleiche Rückhaltung der Parteien bei der Beratung der Reichsämter. Er begrüßt den vom Reichskanzler vorgeschlagenen Ausschluß, erklärt jedoch, daß die dauernd enge Zusammenarbeit der Reichsregierung und der Parteien sich nur durch Verzung von Parlamentarier als Staatssekretäre ohne Parteifunctionen herstellen lassen. Die Schaffung eines Koalitionsministeriums sei keine Veranlassung, dagegen sollten die Parteien der Reichstagsmehrheit entnehmen werden.

Der sozialdemokratische Vertreter erklärte: Die Zusammenlegung der Regierung entspreche kaum den Interessen der Mehrheit des Volkes. Dennoch wollten Sozialdemokraten mit den neuen Männern arbeiten und ihre Tätigkeit abwarten. Der geplante Ausschluß ermangele einer wirklich staatsrechtlichen Konvention. Das Vertrauen des Volkes zu Regierung und Krone müsse durch entsprechende parlamentarische Form und durch Zusammenlegung der Reichsämter hoben und gestärkt werden.

Ein Vertreter des Zentrums begrüßt die Arbeit des Kanzlers, eine engere Fühlung mit dem Volk herbeizuführen zu wollen, soferne damit der Willen des Reiches und die Rechte der Bundesstaaten angetastet würden. Die neue Zeit sei nicht Wünschen seiner Freunde eingeleitet worden. Er verlangt, daß die Reichsstellen und die Reichsämter parlamentarisch besetzt würden.

Ein Mitglied der Nationalliberalen führt die Erfahrungen des Krieges hätten die Schwächen des Regierungssystems, insbesondere auf dem Gebiet

Seine Sonne.

Von Gertrud Walben.

(Nachdruck verboten.)

11

Erregt wollte sich Otto erheben, doch Else drückte ihn sanft auf den Sitz zurück.

„Else, meine Else!“ rief Otto freudig und zog sie an sich. Langsam strich er über die goldenen Haare. „Sa, das sind die goldigen Flechten, die ich so gern sah. Und nun soll ich sie nie mehr sehen!“

„Nicht so, Otto. Lasse dir nur Zeit. Du wirst das Leben wieder leben lernen. Sind wir nicht glücklich, daß wir einander haben? Bist du nicht froh, daß deine Else glücklich ist? Wäre es dir lieber, du lägest in fremder Erde begraben und ich nie mehr froh werden könnte? Sehen wir nicht undankbar, Otto, und haben wir nicht mit dem Schicksal.“

„Else, du bist edel und gut! Doch willst du dich nicht länger prüfen, bevor du dich für immer mit einem so großen Uebel befaßtest?“

„Otto, tu mir nicht weh!“

Beschwichtigend zog er Else an sich.

„Otto, sag, willst du mich nun recht bald zu deinem Weibe machen?“

Der Blinde sah den blonden Kopf und bedeckte ihn mit Küßen.

Bewegt hatten Nordberg und der Arzt dem jungen Paare zugehört. Der Arzt wuschte unbemerkt die Tränen aus seinen Augen. Nordberg schaute unverwandt auf das liebe Bild, als wolle er es unverwundbar in seine Seele eingraben. Wie glücklich war

doch Otto zu nennen! Was ihm das grause Schicksal nahm, gab es ihm in diesem edlen Weibe tausendfach zurück. Der Arzt trat näher und sagte die Hand des Glücklichen.

„Nun, Kamerad, wollen Sie noch mit dem Schicksale rechten? Scheint Ihnen nun das Leben wieder lebenswert an der Seite einer solchen Gefährtin?“

Bewegt drückte Otto des lieben Menschen Hand.

„Lieber Herr Doktor,“ begann Else, „Ihnen habe ich viel zu danken. Sie waren meinem Otto ein treuer Kamerad. Unermüdet gaben Sie uns Nachsicht von seinem Befinden. Die dumme Krankheitsstille hielt mich leider allzu lange von Otto fern.“ Schwer wollte diese Lüge über ihre Lippen. „Sie, lieber Herr Doktor, haben mich liebevoll vertreten. Nochmals tausend Dank!“

„Wo ist Nordberg, Else?“ fragte Otto.

„Hier bin ich, lieber Freund. Ich gönnte mich die ganze Zeit in eurem Glück. Ich wünschte euch beiden herzlich Glück. An meine Wünsche schickte ich gleich eine Bitte: Göhnt einem Einsamen ein Plätzchen in eurem Kreise. Nun, Otto, nimmst du jetzt meine Einladung an?“

„Sa, Nordberg, ich gehe mit dir und Else.“

„Nicht zu lange lasse ich jedoch Otto bei Ihnen, lieber Freund!“ fiel Else ein. „Wald soll unsere Hochzeit sein. Dann gehen wir auf Ottos Gut. Dort, lieber Freund, werden Sie ein stets willkommener Gast sein. Und Sie, lieber Herr Doktor, werden nach den vielen Mähen auch Sie und da eine kleine Erholungszeit nötig haben. Dann kommen Sie, bitte, zu uns. Otto ist Ihnen lieb geworden, daß weiß ich. Auch ich werde mich bemühen, ein Plätzchen in Ihrem väterlichen Herzen zu erobern.“

„Dessen bedarf es nicht mehr, Fräulein Else.“ schätzte Sie hoch vom ersten Augenblicke an. Wenn ich Ihrer Einladung folgen.“

Die Glocken läuteten. Still und feierlich führte das junge Paar dem Altare zu. Bedeutende Worte begleiteten den Trauakt. Kein Auge blieb bei der ergreifenden Rede des Geistlichen trocken. Ein erschütterndes „Ja“ klang aus dem Munde des jungen Paares.

Stumm machten die Anwesenden dem jungen Paar Platz, als es sich aufschickte, die Kirche zu verlassen. Worte brachten ihm Glückwünsche bar, ehe es das Unerwartete. Glückselig lagte die junge Frau.

Als sie nun endlich, dem Trauel entronnen, Auto saßen, fragte Else ihren Gatten:

„Nun, Liebster, bist du glücklich?“

„Ja antwortete:

„Sa, Else. Alles ist hell in mir und um mich. Du, Else, bist meine Sonne!“

In der morgigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung der hochinteressanten Erzählung:

Der Tauchbootkrieg.

Wie Kapitän Sirius England niederzwang. Von E. Doyle.

Deutsche Uebersetzung von Konteradmiral Schanzer. Diese bekannte Erzählung erregt heute um ein größeres Interesse im Hinblick auf den im Gange befindlichen Unterseebootkrieg.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr herochmet.

Wohnung mit 1 Zimmer, Küche und Bodenraum, vollständig separiert, zu vermieten. Via Ospedale 16. 1402

Möbliertes Zimmer, ungeniert, elektr. Licht, Parkettboden, den, Bad, Küchenbenützung, in leerstehender Wohnung für einzelnen Herrn oder Ehepaar sofort zu vermieten. Beheizung nicht vorhanden, doch wird Kabinett für Off.-Büroschen zur Verfügung gestellt. Näheres durch Frau G., Via S. Michele 26, Partierre. 119

Kleines, elegant möbliertes Zimmer mit Bedienung ist bei vermieten. Adresse in der Administration. 1418

Möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Ercole 19a, 2. St. 1409

Schöne voll möbl. Zimmer mit separiertem Eingang, Gas- oder elektr. Licht und Heizgelegenheit, für dauernd. Gef. Angabe der Adresse in der Administration d. Bl. 1415

Einfach möbliertes Zimmer oder Kabinett gesucht. Anträge an die Administration. 1411

Ein Setzerlehrling und ein Buchbinderlehrling werden aufgenommen. Locationen wird verschafft. Buchdruckerei Adolf Fischer, Franz-Ferdinandstraße 13-14. 1417

Ältere Frau, welche gut kochen und wirtschaften kann, bei alleinstehendem Herrn. Dieselbe besitzt eigene Legitimation. Anträge unter „Ältere Frau“ an die Administration d. Bl. 11

Metalle für Kriegszwecke, wie Kupfer, Bronze, Messing Josef Slamiel, Via Promontore 16. 116

Schöner Regen samt übertragener Koppel um 36 Kronen abzugeben. Gröbner, Via Ostilla 7. 1419

Eleganter Silber zu verkaufen. Preis 50 Kronen. Unteroffiziersmesse S. M. S. „Lössin“. 1416

Einige taubend leere Flaschen von Champagner, Wein und Mineralwasser zu verkaufen Hotel Riviera, 8-11 und 3-5 Uhr. 11

Wapppe und Holzement verkauft Josef Slamiel Via Promontore 16. 117

Kantinen zu verkaufen. Huber, Via Ottavia 3, von 5 bis 8 Uhr p. m. 1380

Zwei Rakets für Tennisspiel preiswert abzugeben. Anfragen bei Pauluzzi, Lissaplatz 6. 1414

Weibe Schönheit, aus Tuch und Leder reinigt und macht blendendweiß die anerkannt vorzügliche Putzpaste „Selbsthilfe“. Überall erhältlich. Vorsorge für die Saison 1918 geboten. 1378

Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 1379

Bei Blasenleiden und Ausfluß sind Uretrosan-Kapseln (Marke Bayer) ein bewährtes Mittel.
 Anwendung ohne Berufsberatung. Preis K 5.—, bei Vereinsendung von K 5.50 franko rekommen. Preis für 3 Schachteln K 13.— (komplette Kur) franko. Diskr. Versand. Allezeitiges Depot in der **Apotheka „Zum römischen Kaiser“** Wien, I., Wollzeile Nr. 15, Abt. 52.
 Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan“! 10

Das Motorboot und seine Behandlung.
 Von M. H. Bauer. 5. Auflage. 280 Seiten mit 100 Abbildungen im Text. K 5.04.
 Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

Baaschens Frontenkarte Nr. 19.
 Deftlicher und weißlicher Kriegsschauplatz mit Sponzofront. Nr. 1.—. Vorrätig bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

oooooooooooooooooooo

Kino des Roten Kreuzes
 Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:
Ave Maria.
 Schicksalslied in 4 Akten.
 Fortl. Vorstellungen um 2.30, 3.40, 4.50, 6, 7-10 p. m.
 Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.
 Programmänderung vorbehalten.
 ooooooooooooooooooooo

Neue Oester. Rote Kreuz-Lose!

Vorzüglicher Spielplan.
Haupttreffer der nächsten Ziehung am 1. Okt. bel. d. 3
150.000 Kronen

Weitere Haupttreffer:

K 300.000	am 1. II. 1918
K 200.000	am 1. V. 1918
K 150.000	am 1. VIII. 1918
K 200.000	am 1. XI. 1918
K 200.000	am 1. II. 1919
K 100.000	am 1. V. 1919

viele Treffer zu 50.000, 40.000, 30.000, 10.000, 5000 K
 Bis 1920 jährlich 4 Ziehungen. Von 1921 bis 1936 jährlich 3 Ziehungen.
 Jedes Los muß mindestens mit dem kleinsten Treffer gezogen werden.

Kassapreis 46 Kronen

Gegen Anschaffung dieses Betrages und 60 Heller in Effektensteuer und Rekommandationsgebühren sind Besteller (Groskauf) mit 225 Sendet

Preis gegen mäßige Monatsraten:

3 Stück gegen 36 Monatsraten à K 4.50
5 Stück gegen 36 Monatsraten à K 7.50
10 Stück gegen 36 Monatsraten à K 15.
15 Stück gegen 36 Monatsraten à K 22.

Nach Einendung der ersten Monatsrate erhält Besteller gesondert ein Billet mit solerlichem Spielrecht auf alle Lose.
Posttagscheine für weitere Ratenzahlung, sowie **Ziehunglisten** für die Ziehungen zur Verfügung gestellt.
 Besteller aus dem Felde wollen auch ihre Bestandsadresse bekanntgeben, da Werbestellungen aus dem Felde zulässig sind.

Bankgeschäft JOSEF KUGEL & Co.
 Wien, VII., Mariahilferstraße 105. — Telephon 4218.

Radfahrer, Achtung!
 Eine neue Erfindung!
„PARADONT“
 dichtet hermetisch die Luftreifen, kein Flücken nötig. Wiederverkäufer gesucht. Probeduktionen gegen Vereinsendung von K 1.80 franko. 115

Rudolf Zimmerl, Mieß, Kärnten.
 Alfred Martinz:
Die Wacht am Guarnero
 Sämtlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
 Preis 1 Krone 90 Heller.

Karl-Cruppen-Kreuze
 offizielle Ausgabe
 mit Original-Rabatt und Ordensbänder hierzu liefert nur an Wiederverkäufer.
Franz Gründel, Wien IV.
 Floragasse 7.

Dr. Heims JOHANN-N-TABLET
 Placem à 25, 50, 100 Tabletten à 500, 1000, 2000.
 Mittel bei vorzeitiger Nervenschwäche.
 Depot für Wien:
Apotheka „Zum römischen Kaiser“
 Wien, I., Wollzeile 15, Anteil Nr. 52
 Zuhilfenahme des Apothekers

Gas- und Wasserleitungs-Installateure
 Haben für ihre Arbeit stets geschäftigste Beschäftigung.
 Städtische Gas-, Elektrizitäts- und Wasserleitung.
 Via Minzio Nr. 1.

Jedermann entzückt!
Maschen-Kino
 Apparat mit 50 Filmen für nur K 2.20, Ersatzrollen für 20 Serien ersichtbar gegen Einsendung von K 2.00 Heller für Probe mit 1. Serie. Saalnummer 111.
 Jeder Besteller erhält Million.
 Joh D. Bergmann, jetzt Wien, V., Kohlgrasse 49

Wir offerieren
 unser vollkommen bewährtes Wasch- und Reinigungs-Mittel **„Tow-Tow“**, welches für alle Arten von Wäschepräparate weit übertrifft, jeder Haushaltung, Wäschereien, Hotels, Restaurants, etc. etc. etc. Master gratis. — Ferner offerieren
Makroer Speisezwiebel, Knoblauch und Gemüse
 jedes Quantum zu billigen Preisen.
Marton Rubinstein & Söhne A.-G., Seifenfabrik und Zwilbelexport-Haus, Makró, Ungarn